

Alles Gute zum 85.



Susten. – Im Oberwalliser Alters-, Pflege- und Behindertenheim St. Josef in Susten feiert heute Irene Wyden ihren 85. Geburtstag.

Die Jubilarin stammt ursprünglich aus Ernen, wohnt aber bereits seit 45 Jahren im St. Josefsheim. Sie wirkt noch täglich in der Beschäftigungsstätte mit. Die Bewohner und Angestellten des Heims gratulieren Irene Wyden herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr darüber hinaus noch viel Freude, Glück und Gottes Segen.

Gelungenes Jodlerfest

Siders. – (eing.) Die kleine, schön geschmückte und bis auf den letzten Platz besetzte Mehrzweckhalle in Muraz oberhalb Siders war am vergangenen 29. April Schauplatz eines unterhaltsamen Jodlerfestes. Das «Alpenrösl» lud zu seinem traditionellen Jahreskonzert ein. Nebst dem Gastgeber traten auch der Jodlerklub «Bachji» aus Lalden und das Quintett «Fyrabu-Chörli» vors Publikum und wussten mit guten Darbietungen zu gefallen. Die beiden Gemeinschaftslieder widerspiegeln eigentlich den Verlauf des gesamten Abends: «Kamerade wei mer sii!» Praktisch alle Oberwalliser Jodlerklubs waren mit einer Delegation in Siders vertreten. Bis in die frühen Morgenstunden wurde gejodelt, getanzt und die Kameradschaft gepflegt. Aber auch die zweite Melodie «Däheim» passte gut zum Konzertabend. Das einheimische Publikum fühlte sich im Kreise der Jodler richtig «däheim», lauschte den Melodien der Chöre und genoss die Stimmung mit dem Orchester «Maya». Das Jodlerfest war ein schöner Erfolg fürs «Alpenrösl» und sicher wird diese Tradition auch im nächsten Jahr ihre Fortsetzung finden.

Spitalmesse mit dem Penaltychörli

Brig. – Der Gottesdienst in der Spitalkapelle in Brig wird morgen Sonntag vom Penaltychörli aus Ried-Brig und Termen gesanglich umrahmt. Die Messe beginnt um 10.00 Uhr.

Sterben und Tod bei Goethe

Visp. – Am Montag, dem 8. Mai, um 19.30 Uhr findet im Kultur- und Kongresszentrum La Poste in Visp der Vortrag «Gedanken zu Sterben und Tod bei Goethe» mit Dr. Thomas Schindler statt. Was hat die Ethik am Ende des Lebens mit der Literatur zu tun? Was kann die Literatur Goethes zum Aufbau einer Ethik sagen? Organisiert wird der Anlass vom Institut Universitaire Kurt Bösch in Sitten. Interessierte sind zu dieser Veranstaltung recht herzlich eingeladen.

Viel Glück zum 75.



Gondo. – Morgen Sonntag, den 7. Mai, feiert in Gondo Peter Zumkemi-Marty seinen 75. Geburtstag. Die beiden Söhne, die Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel wünschen dem Jubilar ein schönes Fest und weiterhin alles Gute und Liebe. Sie alle wünschen sich zudem, dass er noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit auf den «Alpjen» und in Gondo verbringen kann.

Hauptsache, die Qualität stimmt

Schreibwettbewerb des Kollegiums Spiritus Sanctus: Nur 33 Beiträge, aber ein Drittel mit Auszeichnung

Brig.-Glis. – **Zumindest mengenmässig war die Ernte des Schreibwettbewerbs 2006 des Kollegiums nicht berauschend: Nur 33 Beiträge fanden den Weg zur zehnköpfigen Jury. Doch was die Qualität anging, blieben keine Wünsche offen: Ein Drittel der Texte konnte ausgezeichnet werden.**

Die Hauptpreise gingen heuer an Ursula Oggenfuss und Nicolas Eyer. Was an der gestrigen Preisfeier im Theatersaal des Kollegiums Spiritus Sanctus zudem zu erfahren war: Lyrik scheint bei Jugendlichen kaum noch gefragt zu sein – und die jungen Männer schreiben besonders erfolgreich. Von den elf Preisen gingen nämlich deren acht an Autoren.

Qualität bleibt wichtiger als Quantität Warum bei der 13. Auflage dieses literarischen Wetschreibens bloss 33 Beiträge eingingen? «Angesichts der von Jahr zu Jahr schwankenden Teilnehmerzahlen ist es müssig, nach Gründen zu fragen», sagte Charles Stünzi, «Vater des Schreibwettbewerbs», in seiner Rede. Wichtiger als die Quantität sei die Qualität, betonte er zur Recht.

Ein einziges ausgezeichnetes Gedicht Was Charles Stünzi betrubte: Unter den preisgekrönten Beiträgen figurierte bloss ein einziges Gedicht. Mit einer einzigen Ausnahme seien die «wenigen Gedicht-Versuche, welche abgegeben wurden, unbrauchbar», bedauerte der Lehrer und Schriftsteller. Dabei lebe Lyrik doch gerade auch unter jungen Leuten keineswegs zwischen verstaubten Buchdeckeln, «sondern auf der Bühne der Slammer und sogar der Rapper».

Kaum Interesse an Seminar und Werkstatt Zu den «schlechten Nachrichten», die Charles Stünzi gestern an Frau und Mann brachte, zählten auch die Absagen von zwei Anlässen: Sowohl die Schreibwerkstatt als auch das Schreibseminar fällt heuer ins Wasser. Grund der Absage: Zu wenig Anmeldungen. Über die Gründe des mangelnden Interesses lässt sich spekulieren: Sind es Hemmungen vor der Bewertung von bekannten



Ein Grossteil der Preisgekrönten des Schreibwettbewerbs des Kollegiums Spiritus Sanctus mit «Erfinder und Promotor» Charles Stünzi: Ehre, wem Ehre gebührt. Foto von

Fachleuten? Meint man es mit dem literarischen Schreiben halb so ernst? Oder glauben junge Autorinnen und Autoren, dass sich Ziele alleine mit Talent erreichen lassen?

«Qualität setzt sich durch»

Ein grosser Teil der gestern ausgezeichneten Schreiberinnen und Schreiber fand sich nicht zum ersten Mal unter den Preisgekrönten dieses Wettbewerbs wieder. «Angesichts der absoluten Anonymität des Wertungsverfahrens der Jury kann man da nur sagen: Qualität setzt sich durch», brachte Charles Stünzi diese Entwicklung auf den Punkt. «Unsere Preisträger sind – wie wohl alle künstlerisch Begabten – unverwechselbare Individuen», fügte er hinzu.

Kostproben, die überzeugen

Wie sich diese Individualität in Worte kleiden lässt, davon gaben die beiden Erstplatzierten, Ursula Oggenfuss und Nicolas Eyer, überzeugende Kostproben ab.

«Dora», die Kurzgeschichte von Ursula Oggenfuss, legte viel Empfindsamkeit und gekonnten Sprachgebrauch offen. Und so sperrig der Titel «Zu sozio-techno-geografischen Störfaktoren in intraitalienischen Liegewagen» auch tönte, so pffiffig-ironisch kam daher, was Nicolas Eyer vortrug.

Der Rektor mit einer «Umkehrrede»

Nicht minder originell als der Siegertext von Nicolas Eyer tönte auch jener Text, mit dem sich Rektor Michael Zurwerra zum Schluss der Feier ans Publikum wandte: Er rollte das Feld mit seiner «Umkehrrede» sozusagen von hinten auf. Begann also mit dem Schluss, um schlussendlich zum Anfang zu kommen. Wobei nur der Apéro auf dem gewohnten Schlussrang blieb... «Die Feier hat mich stolz gemacht», bemerkte der Rektor. Die jungen Schreiberinnen und Schreiber sollten nicht locker lassen und es «immer und immer wieder versuchen», ermunterte er die jungen Leute. Und

fand dabei für Charles Stünzi, den «Erfinder und Promotor des Schreibwettbewerbs», besondere Dankesworte.

«Sie schlagen Brücken»

In die Rolle des traditionellen Ehrengastes schlüpfte dieses Jahr die Stiftung Schloss Leuk. Mit Roger Mathieu würdigte

ein Mitglied des Stiftungsrats das literarische Schaffen der jungen Leute. Roger Mathieu stellte seine Rede unter das Motto «Brücken bauen». Dabei präsentierte er dem Publikum Arbeit und Ziel der Stiftung. «Sie zeigen grossen Einsatz, Sie schlagen Brücken», rief er den Schreiberinnen und Schreibern zu. **blo**

Ausgezeichnet

Folgende drei Frauen und acht Männer erhielten bei 13. Schreibwettbewerb des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig einen Preis zugesprochen:
Kategorie A Förderpreise: Johannes Luther, Dario Ferrari
Kategorie B 1. Preis: Ursula Oggenfuss, **2. Preis:** Sabrina Zimmermann.
Kategorie C 1. Preis: Nicolas Eyer, **2. Preis:** Sebastian Millius, **3.**

Preis: ex aequo Andreas Zurbruggen, Tizian Zumthurn.
Förderpreise: Benjamin Müller, Raphael Jost. Zusatzwettbewerb «Das beste englische Gedicht»:
Förderpreis: Kerstin Fussen. Für den ersten Rang werden 500 Franken, für den zweiten 300 und den dritten 200 Franken ausbezahlt, während ein Förderpreis 100 Franken einbringt.

Die Preisgekrönten werden auf Einladung der Stiftung Schloss Leuk am 14. Juni im «Spritzuhüs» in Leuk-Stadt eine Lesung halten.

Die Altersvorsorge im Wandel



Steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenrate stellen die Altersvorsorge vor neue Herausforderungen.

Zur Sicherung des Lebensstandards im Ruhestand empfiehlt es sich, möglichst früh Vorsorgekapital anzusparen. Die Altersstruktur der Bevölkerung hat sich im 20. Jahrhundert stark verändert. Dank des ausgebauten Gesundheitssystems ist die Lebenserwartung gestiegen und die Bevölkerung wird durchschnittlich immer älter. Dazu kommt, dass Jugendliche tendenziell länger in der Ausbildung sind und damit kürzer in die Altersvorsorge einzahlen. Diese Entwicklung stellt das Gleichgewicht der AHV in Frage. Die Berechnung der Pensionskassenrente basiert auf dem in Lauf der Jahre gesparten Alterskapital und dem Umwandlungssatz. Das heisst: Das Al-

terskapital multipliziert mit dem Umwandlungssatz in Prozent ergibt jeweils die Jahresrente. Damit das Alterskapital für eine längere erwartete Lebensdauer reicht, wurde der Umwandlungssatz von den ursprünglichen 7,2 Prozent bereits zeitlich gestaffelt herabgesetzt. Weitere Reduktionen sind nicht ausgeschlossen. Es ist also absehbar, dass die Leistung der ordentlichen Altersvorsorge die Ansprüche des individuellen Lebensstandards nicht zu decken vermögen.

Vorsorge duldet keinen Aufschub

Genauso wie nach dem Sprichwort früh üben soll, wer ein Meister werden will, muss heute früh mit Sparen beginnen, wer bis ans Lebensende genügend Geld haben will. Dies verdeutlichen folgende Beispiele:

– Marc Trachsler, Jg. 1954, hat als 25-jähriger begonnen, regelmässig für seine Vorsorge zu sparen. Er hat einen Dauerauftrag bei seiner Bank platziert und spart seither monatlich CHF 300.–. Bei seiner

ordentlichen Pensionierung im Jahr 2019 wird sein Vermögen CHF 350 000.– betragen, davon wird er aber effektiv lediglich CHF 144 000.– selber gespart haben. Die Wertvermehrung in den 40 Jahren wird rechnerisch CHF 206 000.– oder rund 140 Prozent betragen.

– Manuel Müller, Jg. 1954, begann im Jahr 1999 als 45-jähriger monatlich CHF 300.– auf die Seite zu legen. Bei seiner Pensionierung im Jahre 2019 wird sich sein Guthaben auf CHF 109 500.– belaufen, darin ist der Zinsanteil von CHF 37 500.– enthalten. Auf Grund des Zinses-Zins-Effektes wird die «Wertvermehrung» in den 20 Sparjahren rund 52 Prozent entsprechen. Die Beispiele zeigen, dass mit der Länge der Sparphase der Zinses-Zins-Effekt und die Wertvermehrung der Ersparnis steigt. Um die passenden Anlagelösungen zu finden, empfiehlt sich ein Gespräch mit einem Finanzberater.

**UBS AG
Marcel Kalbermatter
Stellvertretender Direktor**

Cisalpino setzt Busse ab der Grenze ein

24-Stunden-Streik in Italien seit Freitagabend

Brig.-Glis. – (eing.) **Die italienische Bahn FS teilt mit, dass ihr Personal seit Freitagabend um 21.00 Uhr für 24 Stunden streikt. Im internationalen Bahnverkehr Schweiz-Italien fallen zahlreiche Verbindungen aus. Cisalpino setzt Bahnernsatzbusse ab den Grenzbahnhöfen Brig und Chiasso ein.**

Die Arbeitsniederlegung des italienischen Bahnpersonals hat am Freitagabend um 21.00 Uhr begonnen und dauert 24 Stunden. Sie betrifft den Bahnverkehr in Italien und teilweise auch den Verkehr zwischen der Schweiz und Italien. Die internationalen Züge, welche die Schweiz durchqueren, verkehren innerhalb der Schweiz fahrplanmässig bis zu und ab den Grenzbahnhöfen Chiasso und Brig. Innerhalb Italiens können jedoch

nicht alle internationalen Verbindungen gewährleistet werden. Ab den Grenzbahnhöfen Brig und Chiasso setzt die Cisalpino AG für die betroffenen Eurocity- und Cisalpino-Züge zur Weiterreise Bahnernsatzbusse ein. Diese bedienen auch die Zwischenhalte. Die Fahrzeit von und nach Italien verlängert sich dadurch um rund 30 Minuten (ab/nach Chiasso) bzw. zwei Stunden (ab/nach Brig). Die genauen Busfahrpläne können auf www.cisalpino.com abgefragt werden. Während des Streiks ist im Bahnverkehr von und nach Italien in jedem Fall mit Zugausfällen und Verspätungen zu rechnen. Die SBB empfiehlt Reisenden nach Italien, sich über die konkreten Reismöglichkeiten zu informieren. Detaillierte Auskünfte zum Streik sind an den Bahnschaltern erhältlich.